



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058976

Comala.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49565)

Comala,
ein
Dramatisches Gedicht.

Inhalt.



Dies Gedicht ist schönbar, weil es viel Licht auf das Alterthum der Werke Ossians wirft. Der hier gemeldte Caracul ist der nehmliche mit Caracalla dem Sohne von Severus, der im Jahre 211, einen Zug gegen die Caledonier führte. Die Verschiedenheit des Silben-Maases zeigt, daß dieses Gedicht ursprünglich in Musik gesetzt, und vielleicht den Führern bey feyerlichen Gelegenheiten vorgestellt worden. Die Tradition hat uns die Geschichte vollkommener behändigt, als sie in dem Gedichte sich findet. " Comiala, die Tochter von Sarno, dem Könige von Inistore, oder den Orkadischen Inseln, verliebte sich in Singal, den Sohn von Comhal bey einem Mahle, zu welchem ihr Vater ihn, auf seiner Rückkehr von Lochlin, nach Agandeccas Tod, eingeladen hatte. [Sing. B. 3.] Ihre Neigung war so heftig, daß sie gekleidet, wie ein Jüngling, der in seinen Kriegen Dienste nehmen wollte, ihm folgte. Sie wurde bald durch Sidalalan, Lamors Sohn, einen der Helden von Singal, dessen Liebe sie vormahls verachtet hatte, entdeckt. Ihre romanhafte Liebe, und ihre Schönheit, empfahlen sie dem König so sehr, daß er sich entschloß, sie zu heyrathen. Indessen ward ihm Caraculs Einfall gemeldet. Er rückte
voran,

voran, den Fortgang des Feinds zu hemmen, und Comas
la begleitete ihn. Er ließ sie an einem Hügel, im Gesichte
des Heeres von Caracul, und gieng' zur Schlacht, vers
sprach aber voraus, wenn er sie überleben sollte, die Nacht
zurück zu kehren." Die Folge der Geschichte kann man aus
dem Gedichte selber abnehmen.



C 3

Coma



Comala,

ein
Dramatisches Gedicht.

Personen.

Singal.	Melilcoma.	} Töchter von Morni.
Hidallan.	Dersagrena.	
Comala.	Barden.	

Dersagrena.

Die Jagd ist vorbei. Es braust kein Lärm
in Ardven, ausser dem brüllenden Strom!
Tochter von Morni, komm' von den
Ufern von Crona. Leg' ab den Bogen, und
greiffe die Harfe. Laß die Nacht mit Gesängen
herabsteigen. Laß unsere Freud' sich in Ardven
vermehrten.

Melilcoma. (*)

Die Nacht eilt heran, du blauaugiges
Mädchen; längs der Eb'ne wächst dämmernd die
Nacht.

(*) Melilcoma, sanftrollendes Aug'.

Nacht. Ich sah' einen Hirsch bey dem Strome
 von Crona; er schien' durch die Schatten, ein
 moosigter Hügel zu seyn, aber bald sprang' er hin-
 weg. Um sein astigtes Haupt spielte ein Lufsbild.
 Die ehrwürdigen Gesichte (*) der Vorwelt schau-
 ten durch die Wolken von Crona.

Derfagrena. (**)

Dies sind Zeichen von Singals Tod'.
 Der König der Schilde erliegt. Caracul siegt.
 Heb' dich, Comala, (***) von deinem Felsen,
 Tochter von Sarno, heb' dich in Thränen. Der
 Jüngling deiner Liebe ist gefallen. Sein Geist
 schwebt an unsern Hügeln.

Melilcoma.

Dort sitzt Comala verlassen! Zween graue
 Doggen schütteln ihre zottigten Ohren neben ihr,
 und wittern das fliehende Lüftchen. Ihre rothe
 Wange ruht an ihrem Arm; der Bergwind braust
 in ihren Locken. Sie kehrt ihre blaulichen Augen
 C 4 gegen

(*) *Apparent diræ facies, inimicaque Troja*

Numina magna deum. VIRG.

Schreckliche Gesichte erscheinen, und die mächtigen
 feindlichen Götter von Troja.

(**) Derfagrena, der Glanz eines Sonnenstrahls.

(***) Comala, das Mädchen der reizenden Stirn.

gegen die Felde seines Versprechens. Wo bist du, o Singal, die Nacht sammet sich herum?

Comala.

O strömiger Carun! (*) warum sehest du deine Wässer sich wälzen in Blut. Hat man das Geprassel des Kampfes vernommen; und schläft der König von Norven? Heb' dich, o Mond, du Tochter des Himmels, schau' aus deinen Wolken heraus. Heb' dich, daß ich den Blitz seines Stahls, im Felde seines Versprechens, erblicke. Oder vielmehr laß das Luftbild, welches durch die Nacht, unsere Väter beleuchtet, laß es mit seinem rothen Strahl' herankommen, mir den Weg, zu meinem gefallenem Helde, zu zeigen. Wer wird mich vorm Jammer beschützen? Wer vor der Liebe Sidallans? Lang wird Comala herumschauen, eh' sie Singaln in der Mitte seines Heeres erblicke; schimmernd, wie die Ankunft des Morgens in der Wolke eines frühzeitigen Regens.

Sidallans

(***) Carun oder Caranon, ein schlängeliger Fluß. Er behält noch den Namen Caron, und fällt in den Forth, einige Meilen von Saltirk, zum Norden.

— Gentesque alias cum pelleret armis
Sedibus, aut victas vilem servaret in usum

Sidallan. (*)

Umhülle, du Nebel des düstern Crona,
 umhülle den Pfad des Gebieters. Verbirg seine
 Schritte vor meinen Augen. Laß mich meines
 Freundes nicht mehr gedenken. Die Reihen der
 Schlacht sind zerstreut. Kein drängender Tritt
 umgiebt den Schall seines Stahls. O Carun,
 wälz' deine blutigen Ströme; der Führer des
 Volks ist gefallen.

Comala.

Wer fiel an Caruns hallenden Ufern, du
 Sohn der wolfigten Nacht? War er weiß,
 wie der Schnee von Arden? Blühend, wie der
 Bogen des Regens? Waren seine Locken, wie der
 Nebel des Hügel's, sanft und krausselnd im Tage
 der Sonne? War er in der Schlacht, wie der
 Donner des Himmels? Schnell wie der Rehbock
 der Wüste?

C 5

Sidallan

Servitii, hic contenta suos defendere fines

Roma securigeris pratendit mania Scotis:

Hic spe progressus posita, Caronis ad undam

Terminus Ausonii signat divortia regni.

BUCHANAN.

(*) Sidallan wurde von Singal geschickt, Comalen
 seine Rückkehr zu melden: er, um ihre Verachtung
 seiner Liebe zu rächen, sagt ihr, daß der König er-
 legt

Sidallan.

O, könnt' ich seine Liebste erblicken, sich
reißend von ihrem Felsen herablehnen! ihr rothes
Aug in Thränen verfinstert, ihre erröthende Wan-
ge halb in ihren Locken verborgen! erschwing' dich,
du liebliches Lüftchen; heb' die gewichtigen Locken
des Mädchen, daß ich ihre weissen Arme erbli-
cke, ihre Wange lieblich im Jammer.

Comala.

Ist Comhals Erzeugter gefallen, du Füh-
rer der traurigen Rede. Der Donner rollt an
dem Hügel! der Blitz schwingt sich auf Flügeln
von Feuer! Comala schrecken sie nicht; denn
Singal ist niedergelegt. Sag', du Führer der
traurigen Rede, ist der Schilde Zerbrecher gefallen?

Sidallan.

Die Völker sind an ihren Hügeln zer-
streut! sie werden des Königs Stimm' nicht mehr
hören.

Coma-

legt wurde. Er stellte so gar vor, daß er seinen
Leichnam vom Felde herabtrug, in ihrer Gegenwart
begraben zu werden: und aus diesem Umstande ist zu
vermuthen, daß das Gedicht in alten Zeiten vorgestellt
wurde.

Comala.

Schrecken verfolg' dich über deine Ebne!
Verderben ergreiff' dich, du König der Welt!
Wenig seyen deiner Schritte zum Grab'; und laß
dich ein Mädchen beweinen. Laß sie, wie Coma-
la, Thränen in den Tagen ihrer Jugend vergies-
sen. Warum hast du mir, Sidallan, vom Fall
meines Helden erzählt? Ich könnte eine Weile sei-
ne Rückkehr noch hoffen; ich könnte noch glauben,
ich sah' ihn, an den entfernten Felsen; mich könn-
te vielleicht ein Baum, mit seiner Erscheinung bes-
täuschen; der Hauch des Hügels, könnte mei-
nem Ohr' das Hallen seines Horns erscheinen.
O: wär ich an den Ufern von Carun! daß mei-
ne Thränen seine Wange benetzten!

Sidallan.

Er liegt nicht an den Ufern von Carun:
auf Ardoen errichten Helden sein Grab. Be-
schau' sie, o Mond, aus deinen Wolken; Es glän-
ze dein Strahl an seiner Brust, daß ihn Comala
im Schimmer seiner Rüstung erblicke.

Comala.

Haltet, ihr Söhne des Grabs, bis ich
meinen Liebsten beschau! Er ließ mich allein auf
der Jagd. Ich wußte nicht, daß er zum Krieg'
sich verfügte. Er sagte, er würde die Nacht zu-
rückkehren; der König von Morven ist zurückge-
kehrt! Warum hast du mir nichts von seinem
Fall'

Fall', du zitternder Bewohner des Felsen, (*)
gemeldet! Du sahst ihn im Blut' seiner Jugend.
Aber du schwiegst vor Comala!

Melilcoma.

Welchen Schall hör' ich an Urdven? Wer
ist jener, so schimmernd, im Thal? Wer stürzt,
wie die Kraft der Flüsse heran, wenn ihre ge-
drungenen Wässer, zum Licht' des Mondes er-
glänzen?

Comala.

Wer, als der Feind von Comala, der
Sohn des Königs der Welt! Richte den Bogen
Comalas, aus deiner Wolke, o Geist von Sing-
gal! Laß ihn, wie der Hirsch der Einöde, stür-
zen. Es ist Singal in Mitte seiner Geister.
Warum kommst du, mein Liebster, meine Seele
zu schrecken, und zu reizen?

Singal

Ertönet, ihr Barden, das Lied, ertönet
die Kriege des strömigten Carun! Caracul floh'
vor

(*) Durch den Bewohner des Felsen versteht sie ei-
nen Druiden. Es ist wahrscheinlich, daß einige aus
dem Orden der Druiden, bis zum Anfange der Re-
gierung von Singal noch übrig blieben; und daß Cos
mala

vor unsern Waffen, längs den Feldern seines Stolzes. Er sinkt weit in der Ferne, wie ein Luftbild, welches einen Geist der Schatten einschließt; wenn es die Winde über die Heyde vertreiben, und die düstern Wälder herumleuchten. Ich vernahm' eine Stimme, oder war es der Wind meiner Hügel? Ist es die Jägerin von Ardven, Sarnos weißhändige Tochter? Schau' von deinen Felsen, meine Liebste, herab; laß mich die Stimme Comalas vernehmen!

Comala,

O lieblicher Sohn des Todes, nimm mich zur Höhle deiner Ruhe!

Singal.

Komm' zu der Höhle meiner Ruh'. Der Sturm ist vorbey, die Sonne glänzt wieder an unsern Feldern. Jägerin des schallenden Ardven, komm' zu der Höhle meiner Ruh'!

Comala,

Er kehrt mit seinem Ruhme zurück! Ich fühle die Rechte seiner Kriege! Aber ich muß hinter dem Felsen ausruh'n, bis meine Seele von der Furcht sich erholt! O laß die Harfe sich nah'n! ertönet die Lieder, ihr Töchter von Morni!

Dersa:

mala einen von ihnen, wegen dem Ausgange des Kriegs mit Carscul um Rath fragte.

Derfagrena

Comala erlegte drey Hirsche in Ardven,
das Feuer steigt an dem Felsen; geh' zu dem
Mahle Comalas, du König des waldigten Mor-
ven!

Singal.

Ertönet, ihr Söhne der Lieder, ertönet die
Kriege des strömigten Carun; daß mein weiß-
händigtes Mädchen frohlocke: da ich das Mahl
meiner Liebsten beschaue.

Warden.

Rolle, du strömigter Carun, rolle in
Freuden vorbei; die Söhne des Kampfes ent-
floh'n! Man sieht das Ross in unsern Feldern
nicht mehr; die Flügel (*) ihres Stolzes spreit-
ten sich in andern Ländern. Nun wird die Son-
ne in Frieden aufgehn, und Schatten in Freu-
de herabsteigen. Die Stimme der Jagd wird
vernommen; die Schilde hangen in der Halle.
Wir werden im Kriege des Meeres frohlocken;
unsere Hände werden roth im Blute von Loch-
lin. Rolle du strömigter Carun, rolle in Freu-
de vorbei; die Söhne des Kampfes entfloh'n!

Melilcoma

Steigt, ihr leichten Nebel herab! Ihr
Strahlen des Mond's, hebt ihre Seele. Bleich
liegt

(*) Der Dichter spielt vielleicht auf den Römischen Adler
an.

liegt das Mädchen bey dem Felsen! Comala ist todt!

Singal.

Ist Sarnos Tochter verblichen; das weißbustige Mädchen meiner Liebe? Komm' mir, Comala, an meinen Heyden entgegen, wenn ich einsam bey den Strömen meiner Hügeln mich setze!

Sidallan.

Ist die Stimme der Jägerin von Ardven verstummt? Warum hab ich die Seele des Mädchen verstoßt? Wenn soll ich dich mit Freude, in der Jagd der dunkelbraunen Hirsche, erblicken?

Singal.

Jüngling der düstern Stirn! nicht mehr sollst du das Mahl in meinen Hallen genießen. Du sollst meine Jagd nicht verfolgen, durch dein Schwert (*) sollen meine Feinde nicht fallen. Führe mich zum Ort' ihrer Ruh', daß ich ihre Schönheit betrachte. Sie liegt erblaßt bey dem Felsen; die kalten Winde erheben ihre Locken. Die Senn' ihres Bogens schwirrt in dem Hauche, in ihrem Fall' zerbrach sich ihr Pfeil. Erhebt das Lob der Tochter von Sarno! Gebt ihren Namen zu den Winden des Himmels!

Barden.

(*) Die Folge der Geschichte Sidallans wird in dem Gedichte (der Krieg mit dem Caros) eingeführt.

48 Comala, ein Dramatisches Gedicht.

Barden

Sieh'! um das Mädchen glänzen feurige Dämpfe! Sieh'! Strahlen des Monds erheben ihre Seele! Die Ehrfürchtvolle Gesichte ihrer Väter beugen sich aus ihren Wolken um sie; Sarno (*) mit düsterer Stirn! Sidallan mit rothrollenden Augen! Wenn wird deine weisse Hand sich erheben? Wenn wird man deine Stimme an unsern Felsen vernehmen? Dich werden die Mädchen auf der Heyde suchen; dich werden sie aber nicht finden. Du wirst zu Zeiten in ihren Träumen erscheinen, Ruh' in ihre Seelen zu senken. Deine Stimme wird in ihren Ohren verbleiben; sie werden mit Freude an die Träume ihrer Ruhe gedenken. Um das Mädchen glänzen feurige Dämpfe, und Strahlen des Monds erheben ihre Seele!

(*) Sarno, Vater der Comala starb kurz nach ihrer Flucht. Sidallan, war der erste König, der in Inistore herrschte.

